

Von gemeinem Kochsals.

Die milde und gutthätige Erde gibt und trägt uns nicht allein süße Kost und Arzney / als Milch / Butter / Honig unnd Zucker / sondern auch scharffe und saure Ding / als Sals / dessen wir keines Wegs können noch mögen entrathen.

Dann was sollen alle Speisen / dabey nicht Sals ist? wem sind alle köstliche Trachten / mit Arabischer und Indianer Würz bereit / nutz oder anmuthig?

Es mag doch niemand Speiß ohn Sals genießen oder loben / darumb ist Sals (wie Plautus sagt) die aller beste Würz auff Erden.

Optimum
condimen-
tum sal.

Lieber will ich Sals und Brod essen / weder alle ungesalzene Speiß / so die Apicianer möchten fürtragen oder erdencken.

Diogenes hat gesagt / er wölle lieber zu Athen Sals lecken / das ist / mit geringer kost sich behelfen / dann bey dem reichen Cratere zu kost gehen.

Man findet auch Leuth / wann sie zusammen kommen / essen sie Käß und Brod / oder Sals und Brod / frölich und mit Dancksagung mit einander / halten sich dem gemeinen Sprichwort gleichförmig / das also laut: Salem & mensamne prætereas, das ist / einen guten Freund soltu nicht bald (als Armut halben) übergehen / dann rechte und

Gute Freund haben für gut /
Was man ihn fürsetzen thut:
Kombr aber

Käß

Xenocratis
caecolus.

Käſ und Brod / auch Salz darneben /
Iſt armer Freund herzlichſ Lebens.

Und abermahls:

Salz und Brod /

Macht die Backen roth.

Wo aber nicht Salz iſt / was für Jammer
und Noth mag ſich daſelbſt erheben? Als zu Je-
ruſalem geſchah / da die Juden (wie Joſephus
ſchreibt) Taubenmiſt für Salz brauchten / und
konten deſſen umb Geld nicht bekommen.

Welches Salz in der Koſt am beſten ſey.

Die Araber loben das Adriatiſch Meerſalz /
ſprechen es mache wohl dawen / erwecke den
Luſt zur Speiſe / und verhelffe dieſelbige bald
zum Durchgang außzuführen.

Plin lib. 31.
cap. 7.

Plinius aber ſchreibt / daß ein jedes Salz / ſo
bald zerſchmelzt und feucht iſt / ſeye zur Speiſe
am aller bequemſten: Solch Salz findet man zu
Athen und Euboa / dargegen ſo ſeye das dürre
und ſcharffe Salz / Fleiſch damit zu ſalzen und
zu bereiten / am beſten: vom ſelbigen Küchen-
werck ſchreibt auch der Columella und andere
lib. 12. cap. 54.

Teuſch
Salz.

Wir Teuſchen haben auch gut Kochſalz / als
in Niederland / in Schwaben / in Lothringen /
und ſonſt in vielen Ländern und Orthen findet
man gut ſcharf Salz / grob / rein und ſchneeweiß.

Man muß aber bey uns Teuſchen das harte
verſalzene Brunnenwaſſer mit Feuer ſo lang
ſieden und kochen / biß daß es von der Hitze anfahet
zuſammen zulauffen / zu geſtehn / und Salz zu
werden.

Mit

Mit jetzt gemeltem gesottenem Salkz bereiten wir Teutschen alle unsere Speiß / und das wir ein Zeitlang unverfehrt / als Fleisch / Fisch / Schmalz / Butter / Kraut / Wurzel und anders / zum Vorrath behalten wollen / bereiten wir damit wol / und legens ins Salkz. Es muß aber solche Arbeit im Winter wanns kalt ist / geschehen / dann im Sommer / wann die warme weiche Luft wehet / hilfft weder salzen noch würken.

Also nöthig / also anmuthig ist das Kochsalkz / nicht allein den Menschen / sondern auch dem Viehe / als Geiß / Schaaff und Rinder / tragen grosse Begierd und Lust zum Salkz. Man gebe Salkz dem Viehe unter das Futter / solcher Gaben wird man wieder in der Milch und Käsen gewahr / dann die Kühe / so zu zeiten Salkz lücken / geben viel reichlicher Milch und Butter / weder diejenige so kein Salkz versuchen.

Ohn Salkz hat man keinen Gottsdienst bey Heyden und Juden lassen geschehen / den Juden wird mit außgeruckten Worten befohlen / daß sie alle ihre Opffer mit Salkz sollen auftragen. Plin. lib. 31. cap. 9.
Levit. 2.

Die Leuchte in Franckreich und andern Ländern haben vor uns Teutschen ein grossen Vortheil / darumb daß das Salkz bey ihnen in den Rauten / Salinen und Lachen / wann das Meer darein lauft / von der Sonnenhitze sich selber kocht / welches darnach mit grossen Schiffen und Wagen / nicht ohne Gewinn der Herrschaften in andere Länder geführt wird. Es geschieht aber solche Salkzkochung in Rauten nit / wann der feuchte Wind Auster bläset / sondern im trocknen warmen Sommer.

Wir

Wie in Teurschland seynd bey unserem ge-
fottenen Salz frölich und guter Ding/ brauchen
das zur Nothdurfft/ zur Arzney/ und Wollust/
wie es ein jeder vermag und ihm wohl bekompt.

Wie vielerley Geschlecht des Sal- zes gefunden werden.

Die Alchimisten zeigen an viel Geschlechte
des Salzes.

1.
Clavis,

Erstlich das gemeine Küchensalz / das sie in
ihrer Kunst einen Schlüssel nennen.

2.
Ammonia-
cum.

Darnach das scharff saure Salz Ammo-
niacum, das bereiten und kochen sie auß anderm
Salz/ ehun darzu Ruff und alten Harn.

3.
Sal Alkali.

Zum dritten / zeugen sie ein Salz / das wird
auß Laugen von Eychenrinden und Weiden-
schen gefotten/ nennen sie Sal Alkali.

4.
Sal urinæ.

Zum vierdten / kochen sie Kalcklaugen mit
Menschenharn/ heist Harnsalz.

5.
Sal Petri,
Nitri.

Zum fünfften / machen sie Salpeter und Ni-
ter von den alten Wänden / und auß den alten
Drehställen.

6.
Sal Gemme

Zum sechsten / Sal Gemmæ, Sal Barbarum,
und Sal Borcas.

7.
Sal Tartari.

Zum siebenden / Sal Tartari, von Weinstein
gefotten.

Gegraben
Salz.
Meersalz.
Gruben
Salz.

Gemeinte Salz allesamt lassen wir diß Orts
dixmal beruhen/ und sagen das der alte Diosco-
rides drey namhafter Salz beschreibe/ nemlich
das gegraben Salz auß der Erden / zum andern
das Meersalz/ und zum dritten das Rautensalz/
so in den Salinis oder Salzgruben von der Son-
nen gefocht wird.

Wel-

Welche Saltz zur Artzney genommen werden.

Das gegrabene Saltz/Fossile oder Fissile, so ganz weiß/klar/durchleuchtig/glatt/veß/und obn alle Steinlein gefälet/auch das sich gern in die Länge spalten und reissen läßt/soll das aller Beste seyn.

Bei uns Teutschen findet man solch Saltz nicht/sondern in Cappadocia und Arabia ist also gemein/das man Häuser und Mauern darauß bauet/gleich wie an etlichen Drthen in Franckreich die Mauern mit Kreiden gemacht werden.

Cappadocia. Arabia.

Das ander nach dem Erdsaltz ist Meer saltz: wo dasselbig auch glatt/weiß und veß fälet/wie in Eypern/Sicilia und Lybia/soll mans für gut Saltz halten und annehmen.

Plin.lib. 3 I. cap. 7.

Zum dritten wird das grob Rautensaltz/in den Meerlachen gefunden/nicht allein zur Artzney/sondern zur Einbeißung der Cappern/Diüven/und vieler Dingen in den Rückenmetstereyen gebraucht und gelobt.

Wo man aber deren dreyen ernannten Saltz bey uns Teutschen keines möchte bekommen/soll man unser gemein Küchen saltz in einem Ziegelofen lassen brennen/so wird es nicht allein weiß und schön/sondern auch schärffer/kräftiger/und in der Wirkung fast stärker.

Von den Nahmen des Saltz.

Alenus lib. 9. simpl. facult. nennt die Saltzgruben Halas. Ich halte dafür/das auch un-

Halze,

§

sere

sere Salzkstätt in Teutschland Hall genant/
ihre Nahmen von Salinis oder Halis empfans
gen haben.

Salz zu Latein Sal, zu Griechisch Hals oder
Halas genant/nennen die Araber Meleh, Sera.
cap. 399.

Das Erdgegrabene Steinsalz Hammonia-
cu m, Harenarium, Fossile oder Fissile.

Alle Salz haben ihre Nahmen/gleich wie an-
dere Dinge mehr / von den Landschaften und
Insulen/ als Eypersalz/ Tarentisch/Cappado-
cisch/Arabisch und Indianisch Salz.

3oli, cap. 11. Etliche Salz findet man gang roth / als zu
Memphis und im Berg Atna.

Goldfarb Salz findet man in Cappadocia.

Gal. lib. 11. In Sicilia fällt das Salz schneeweiß / deß
Simpl. gleichen in Tarento/in Tragaliis oder Salzkau-
ten ist es weiß und grob / in Lochrungen fast weiß/
doch reiner und subtiler.

Es muß ein dürr hitzig Ding um das Stein-
salz seyn/dann der Grund / auß welchem Salz
gegraben wird / trägt rings umbher kein Ge-
wächs/ist allerdings unfruchtbar / sagt Plinius.

Von der Krafft und Würckung.

Plin. lib. 37. Das Salz ist feurig / und kan das Feuer doch
cap. 9. nicht wohl dulden/dann es springt her auffser
und begehrt der Flucht. Es ist aber die Natur
des Salz sehr wunderbarlich: Erstlich schleuff
es auf m̄ zeucht wieder zusammen: Es zertheilt
und truckt hinder sich: Es macht subtil und
dünn: Es retinaget und säubert: Es verzehret
die böse Feuchte / die gute natürliche Feuchte
behält

behält es unzerstörlich : Es eßt und brennt der-
massen / daß auch kleine Blätterlein auff der
Haut aufffahren : Es wehret aller Fäulung/
und mildert die Schmerzen / niemand kan des
Salz entberren. Es brauchet Salz zur Speiß
und Arzney der König und Baurzman / wer
istz der sein Tugend genugsam könne erzehlen?
wohl und recht haben die Alten gesagt: Nihil uti-
lius sale & sole das ist/

Nützliches kan nichts seyn /

Weder Salz und der Sonnenschein.

Wann aber das Salz thumm unnd unge-
schmäcklich ist/dz ist/ohn alle Schärffe / ein solch
thumm Salz ist einem unnützen Menschen/der
weder zu sieden noch zu braten tauget / wohl zu
vergleichen. Diese beyde (sagt der Herr Chri-
stus) gehören als unnütze Ding auff den Mist.

Marth. 5.

Marc. 9.

Es soll ja das Salz der Erden sauer unnd
scharf seyn/wie könt man sonst salzen/oder noth-
wendige Ding vor der Fäulung erhalten?

Innerlicher Brauch des Salz.

Psellus zehlet das Salz unter die Dinge/
so den Leib erwärmen und trocken machen/
und das nicht unbillich / dann ob schon Salz nit
viel Nahrung gibt / so erhält es doch die gesunde
Feuchte in ihrer Artz unverlegt : zu dem so er-
weckt Salz den Lufften zu den Speissen / machet
dieselbige bald fertig durch den Leib zugehen.

Psel. lib. 2.

de victus
ratione.

Plat. lib. 1.

de hon. vol.
de pane.

Dioscorides lehret / so jemand giftige
Schwämme/oder Monsafft/ zu Latein Opium,
geffen oder getruncken hätte/demselben soll man
mit Salz in Oxymel zerrieben/helffen/und mit
einander eingeben.

Schwämme.

Opium.

Dioc. lib 5
de Sale.

S ij Man

Man braucht Saltz auch in die Elystierung/
den harten Bauch damit zu erweichen.

Eufferlicher Brauch deß Saltz.

Gewächs an den Augen. Die unsaubere Gewächs an den Augen truct das Saltz hinter sich / und verzehret dieselbige.

Ohrenschmerz. In die schmerzende Ohren soll man Saltz in Essig zerschmolzen warm einrieffen / es hilfft.

Mundgeschwür. Saltz in Honig gebraten / ist gut wider die Mundgeschwür Aphthe / säubert und heylet das faule feuchte Zahnfleisch genant Phagedene / dem Zäpflein kommt man zu Hülf damit / und zertheilt die Halsknollen Tonfillas.

Zanfleisch. Zäpflein. Saltz wehret aller Fäulung / darumb soll man auch Saltz unter die Salben brauchen / wann man den bösen Grind heylen will.

Hilfegrund. Plutarchus schreibt / wann todte Körper mit Ruel. lib. 1. Saltz wohl gerieben und begraben werden / solten / so lang kein Luft dazu kombt / nicht verfaulen noch verwesen: diese Kunst sparet den großen Herrn viel Balsam.

Bließende Schäden. Kotlauff. Saltz wehret allen fließenden und umbfließenden Schäden / deßgleichen dem Rothlauff oder Rotschein.

Wespensich. Saltz mit Rindermarc zerrieben / ist ein gut Arznei für die Wespen und Hornissen Angestich.

Scorpion. Saltz in Leinsamen Dehl ist sehr gut für die heimliche Strich der Scorpion. Gemeldter Arznei bedarff man jetzt in allen Landen / dahin die

die Scorpion seynd geschlichen / alle Länder zu vergiffen geßissen.

Salz und Dehl wohl durch einander geschla- Brand
gen/und iber gelegt/wehret dem Brand/das nit Ldsche:
Blasen oder Schellen aufffahren.

Obgemeldre Salz und Dehl Vermischung Müdigkeit.
vertreibe die Müdigkeit der Glieder darmit ge-
salber.

Salz mit Saurteig (fermento) wohl zer- Geschwulst
stoffen/und iber gelegt / zeitiget die Geschwulst/ Beulen.
und allerley Beulen / sonderlich an heimlichen
Orthen/und werden bald zeitig davon.

Salz/Honig und Mehl/gleich durch einan- Verrenckte
der wohl gestossen unnd warm iber gelegt/ be- Glieder.
kome sehr wohl den verrenckten Gliedern und Podagra.
dem Fuß-Gicht. Podagra.

Leine Säcklein mit heissem Salz gefüllet/
und iber gelegt je eines umb das ander / dienet
sehr wohl den Wassersuchtigen : dazu mildern Wasser-
gedachte Salzsacklein das Grimmen und den sucht.
Ruckschmerzen. Grimmen.

Anderer Strick und Künsten mögen auß ob- Ruck-
ernenneten Dingen viel mehr versucht werden/ schmerzen.
dann des Salzes Krafft unnd Vermögen ist
nicht zu erzehlen.

Doch soll das Salz/so man zur Arzney brau-
chen will / vorhin wohl in einem Ziegelofen ge-
brannt werden/ so wirds desto kräftiger.

Sonst hat Salz noch vielerley Geschlechte
seiner Arth / als Salzblumen / Salzschaum/
Salzwasser/sind fast einerley Krafft und Wir-
ckung mit dem Salz. Wir Teutschen behelffen
uns des gemeinen Saltzes/ und lassen das iber-

rig fahren / wöllen fürter sehen wie das Brod
recht gefalgen und gebacken werde.

Das VIII. Capitel.

Vom Brod der Teutschen.

Salk und Brod / klagt man in der Noht.
Biel klagen auch Holz und Sonnen-
schein /

Liessens gern bey denselben gut seyn.

Ohn Brod / der Natur nach zu reden / können
oder vermögen wir nicht zu leben : daß aber ohn
Brod und Speiß etlich Menschen gelebt haben /
und noch etliche leben möchten / wie dann gesche-
hen ist im Jahr 1541. als ein Jungfraw von 12.
Jahren / mit Nahmen Margareth von Rot / nit
weit von Speyr geböhren / auff die 16. Monat
lang und darüber ohn alle leibliche Speiß und
Tranck gesundes Leibs gelebt hat / das schreiben
wir der Göttlichen Krafft und Allmächtigkeit
zu / und der Natur gar nicht : dann **Gottes**
allein / der die Menschen ohn Brod und Speiß
kan und weiß zu erhalten / wie dann geschriben
steht. Der Mensch lebt nicht allein vom Brod /
sondern von einem jeden Wort **Gottes**.

Deut. 8.
Matth. 4.

Darumb so reden wir hie allein vom natürli-
chem Brod / von welchem der Mensch leben und
gestärckt muß werden / wie die Schrift sagt : Du
lässest Graß wachsen für das Viehe / und Saat
zu Nutz den Menschen / daß du Brod auß der
Erden bringest / durch welches des Menschen
Hertz gestärcket wird. Und das ist offenbar / wie
die Heyden selbst bekennen / daß kein Speiß ohn
Brod /

Pfalm. 104.